

Hausarbeit

**Internationale Bauausstellung
Fürst-Pückler-Land**

Im Rahmen des Seminars
“Sozialwissenschaftliche Aspekte der
Stadt- und Regionalplanung”

eingereicht von

Christian Betke

~~ÄÄ~~Matrikel-Nr.: ÝÝÝ

Brandenburgische Technische Universität

Cottbus

Fakultät 2

Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

Lehrstuhl für Stadt- und Regionalentwicklung

Prof. Dr. Karl-Dieter Keim

~~ÄÄ~~ÝÝ, im September 1999

Inhalt

	<i>Seite</i>
1 Einleitung	04
2 Über vergangene Internationale Bauausstellungen	04
2.1 Die Internationale Bauausstellung (IBA) im Allgemeinen	04
2.2 Die Internationalen Bauausstellungen in Berlin, IBA Alt /Neu(bau)	05
2.3 Die Internationale Bauausstellung d. Emscherregion, IBA Emscher Park	05
3 Die aktuelle Internationale Bauausstellung "Fürst-Pückler-Land"	07
3.1 Hintergründe und Grundlagen der IBA Fürst-Pückler-Land	07
3.2 Planung der IBA Fürst-Pückler-Land	09
3.3 Projekte und Ziele der IBA Fürst-Pückler-Land	10
3.4 Projektliste der IBA Fürst-Pückler-Land	12
3.5 Problematiken der IBA Fürst-Pückler-Land	13
4 Schlussbetrachtung	15
5 Abbildungen	16
6 Quellennachweise	17
6.1 Abbildungsverzeichnis	17
6.2 Literaturverzeichnis	17
7 Datenträger (3,5" Diskette)	19

1 Einleitung

Im Verlauf des Seminars "Sozialwissenschaftliche Aspekte der Stadt- und Regionalplanung" wurden, wie es vom Begriff her definiert ist, diese Gesichtspunkte betrachtet, welche die Stadt- und Regionalplanung in weiterem Sinne durch das menschliche Verhalten und Zusammenleben in einer Gesellschaft prägen. Dabei ist bereits bekannt, dass sich die Organisationsgrundlagen, ihre Formen sowie deren Rahmenbedingungen sowohl auf den urbanen, wie auch auf den regionalen Raum auswirken.

Im einzelnen setzen sich die sozialwissenschaftlichen Aspekte aus verschiedenen Zusammenhängen der Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft sowie ergänzend der Ethnologie, Anthropologie und Sozialpsychologie zusammen und werden durch die Rechtswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Psychologie und Pädagogik gestützt.

Das Thema dieser Arbeit ist die Vorstellung, die Betrachtung und, sofern in diesem Anfangsstadium der Ausstellung bereits möglich, die Gegenüberstellung der IBA Fürst-Pückler-Land mit vergangenen Internationalen Bauausstellungen von gerade diesem sozialwissenschaftlichen Standpunkt her.

2 Über vergangene Internationale Bauausstellungen

2.1 Die Internationale Bauausstellung (IBA) im Allgemeinen

Eine Internationale Bauausstellung trägt bereits allein durch ihre Bezeichnung einen sehr hohen Anspruch in sich. Wie der Name sagt sollen, ganz allgemein formuliert, bestimmte 'Werte' öffentlich präsentiert werden, indem auf aktuelle Problemstellungen zukunftsweisende Lösungen erarbeitet werden, die nicht nur regional, sondern auch international (muster)gültig, verwertbar und somit transferierbar sind. Allgemeines Ziel ist es, nicht nur Fachleute anzusprechen, sondern auch bei 'Nichtfachleuten', den Bürgern aller Gesellschaftsschichten, Interesse und Engagement für diese Problemfelder, Themen und teilweise unkonventionellen Lösungen aus dem sehr weit fassbaren Bereich *Bauwesen* hervorzurufen, wobei der Wortbestandteil '*Bau-*' sowohl die Bereiche *Städtebau*, *Hoch- und Tiefbau* sowie heutzutage auch die Bereiche *Landschaftsbau* und *Bergbau* umfassen kann.

Alle bisherigen Bauausstellungen wollten dabei durch echte Reformansätze die Gesellschaft in einen Veränderungsprozess führen, der zunehmend nachhaltig wirksam sein sollte.

Diese Auffassung von Ausstellung im Sinne einer Internationalen Bauausstellung (IBA) wurde seit der erstmaligen Verwendung dieses Begriffs im Jahre 1913 im Zusammenhang mit Bruno Taut und Franz Hoffmann in

Leipzig ("Monument aus Eisen", Pavillon der Stahlindustrie) immer weiter intensiviert und extendiert.

Der Prozess entwickelte sich dann über die IBA in Stuttgart im Jahre 1927, durch welche die "Weißenhofsiedlung" als symbolischer Bruch mit dem herkömmlichen Bauen entstand und kostengünstigere Lösungen für den sozialen Wohnungsbau hervorbrachte. Gefolgt von der ersten "Interbau 1957" in Berlin, die ihrerseits auch Kritik an der historischen Stadt übte und das "Hansaviertel" der Stalinallee als Pendant gegenüberstellte, kam es schließlich zu einer zweiten, jedoch mehrere Jahre umfassenden Internationalen Bauausstellung in Berlin.

2.2 Die Internationale Bauausstellung in Berlin, IBA Alt /Neu(bau)

In den Jahren 1981-87 fand in Berlin die zweite von Innovationen geprägte Internationale Bauausstellung, die sogenannte IBA Alt(bau) statt. Ihr Thema war die behutsame Stadterneuerung auf neuen Wegen zusammen mit den Bewohnern der betroffenen Stadtteile. Angestrebt wurden dabei auch Ansätze, wie die dringend notwendige soziale Infrastruktur im Dialog mit den Nutzern und Beschäftigten nicht durch Abriss und Neubau, sondern durch die Nutzung vorhandener Bausubstanz bereitgestellt werden konnte. Ergänzend sollte sich unter anderem durch die Programme der baulichen Selbsthilfe arbeitsmarktrelevante Beschäftigung entwickeln. Schließlich wurden, wo es notwendig war, die gewachsenen alten Strukturen durch die sogenannte IBA Neu(bau) mit interessanten neuen Bauten ergänzt und vereint um insgesamt eine höhere Lebensqualität in gewohntem Umfeld zu erhalten.

Der Erfolg dieser IBA lag darin, dass zu Beginn keine fertigen Lösungsansätze vorhanden waren, sondern gemeinsam, unterstützt durch eine breite Interessentenschaft, prozeßhaft auf Lösungen der im richtigen Moment gestellten Fragen und Hinweise auf Problembereiche hingearbeitet wurde.

2.3 Die Internationale Bauausstellung der Emscherregion, IBA Emscher Park

Nahezu nahtlos schloss sich dann in den Jahren 1988-99 die Internationale Bauausstellung Emscher Park im Ruhrgebiet an, die sich zum ersten mal nicht nur eine einzelne Stadt sondern eine ganze Region als Wirkungsbereich wählte. Das Gebiet erstreckt sich entlang der Emscher zwischen Duisburg und Hamm auf einer Länge von etwa 75 km und einer Fläche von insgesamt 800 km², wobei nur 320 km² der Fläche nicht besiedelt ist und somit dennoch als größte Landschaftsbaustelle Europas galt.

Innerhalb von zehn Jahren haben 17 Städte und zwei Kreise der Emscherregion, die insgesamt über 5 Millionen Einwohner fasst und als schwierigster Teil der größten Industrieregion Europas gilt, rund 120 Projekte

realisiert und etwa 1 Milliarde Mark in eine neue Landschaft aus Industrienatur und Industriekultur investiert.

Nie zuvor war das Thema Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur so sehr von Bedeutung, wie während dieser Internationalen Bauausstellung, die zugleich versuchte ein neues Strukturprogramm für die Wirtschaft des nördlichen Ruhrgebiets zu finden, da diese durch einseitige Ausrichtung auf die Stahl- und Steinkohleindustrie zusammengebrochen war und eines Strukturwandels bedurfte.

Handlungsräume der Akteure waren dabei die belasteten, zurückgelassenen Industriebrachen unterschiedlicher Art, die hoch verdichteten, 'zugebauten' Strukturen der Agglomerationsräume mitsamt ihren sozialen Problemen und die, teilweise zersiedelten, wenigen Freiflächen zwischen den Siedlungsräumen.

Entstanden sind attraktive Gewerbestandorte, hochaktuelle Technologiezentren und neu definierte Wohnformen.

Grundlage des Erfolges war ähnlich wie bei der IBA Alt(bau) in Berlin die konkrete Benennung von Problembereichen und die prozeßhafte Entwicklung von angepassten, integrierten Lösungsvorschlägen zur Rekultivierung der Region Emscherland und zur Initiierung eines sogenannten "Wandels ohne Wachstum", welcher sich auch nach Beendigung der IBA zur Vermittlung zwischen Ökologie und Kultur im Sinne der UN-Konferenz in Rio de Janeiro als nachhaltige Entwicklung weiter fortsetzt.

Die IBA Emscher Park gilt so als "Vision einer urbanen Kulturlandschaft des 21. Jahrhunderts im Kern des Ruhrgebiets".

3 Die aktuelle Internationale Bauausstellung "Fürst-Pückler-Land"

Bestärkt und angeregt durch die genannten Internationalen Bauausstellungen beginnt, entgegen der voreiligen Äußerung der IBA Emscher Park-Betreiber, die letzte IBA des Jahrtausends zu sein, noch in den letzten Monaten vor dem Millenniumswechsel eine weitere, in Fachkreisen bereits seit etwa Mitte der neunziger Jahre angedachte Internationale Bauausstellung der Region Lausitz unter dem teils umstrittenen Namen IBA "Fürst-Pückler-Land".

3.1 Hintergründe und Grundlagen der IBA Fürst-Pückler-Land

Die für die IBA Fürst-Pückler-Land ausgewählte Region erstreckt sich zwischen Berlin und Dresden und verbindet entlang der Grenze zu Polen die beiden Länder Brandenburg und Sachsen. Ihren Namen verdankt die einst stark bewaldete Region Lausitz dem slawischen Volksstamm "Lusici" (die heutigen Sorben), die sich bereits im 6. Jahrhundert nach Christus dort niedergelassen haben.

Als sich im Mittelalter wie vielerorts Handel, Handwerk und Gewerbe entfalten traten mit der Zeit in dieser Gegend insbesondere die Leineweber und Tuchmacher in den Vordergrund und entwickelten im Laufe der Zeit, mit zunehmend industrieller werdender Produktion, eine bedeutende Textilindustrie.

Zusehens verbrauchte diese Industrie das vorgefundene Holz und schon bald suchte man nach einem Ersatzbrennstoff den man schließlich in der Braunkohle vor etwa 150 Jahren im Boden der Region fand.

Von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich ein neuer Industriezweig, welcher sich mit Kohleförderung (Tagebau), Brennstoffherstellung (Briketts) und Energieerzeugung (Kraftwerke) beschäftigte und so stark war, dass nicht nur die Bevölkerung der Stadt Cottbus, sondern die gesamte umliegende Region davon profitierte. Zeitgleich entwickelten sich Ziegeleien und Glashütten, welche die Reststoffe, den "Abraum" des Bergbaus verwerteten. Schon bald war der daraus resultierende materielle, kulturelle und soziale Wohlstand in und um Cottbus an den noch heute (- sofern sie nicht inzwischen dem Tagebau zum Opfer gefallen sind -) auffindbaren Zeitzeugnissen ablesbar.

Durch die immensen Ressourcenvorräte an Braunkohle gewann die Lausitz immer größere Bedeutung als Energielieferant für Berlin in den zwanziger Jahren und später für die gesamte DDR, welches zu einer derartigen Konzentration und Spezialisierung auf die Energieproduktion führte, dass diese letztlich in den 80er Jahren in einem unökonomischen und unökologischen Ausmaße gipfelte.

Parallel zu der politischen Wende Anfang der 90er Jahre kam es dann zu einem Ende der monostrukturellen, sozialistischen Wirtschaftsweise und zwangsläufig zu einer drastischen Veränderung der Bergbautätigkeit.

Zurückgeblieben sind unzählige unaufgearbeitete Tagebaufelder und unzählige arbeitslose Bergarbeiter. Bei insgesamt etwa 715.000 Einwohnern der Region Lausitz-Spreewald (die Region IBA Emscher Park hat ca. 5.000.000 Ew., etwa das 7-fache) reduzierte sich zwischen dem 01.01.1990 und dem 01.01.1994 die Zahl der im ostdeutschen Braunkohlebergbau Beschäftigten von 133.210 auf 34.400 Personen (Rückgang um 75%) - also nicht nur ein Umweltproblem sondern bei einer Arbeitslosenquote von 22,4% (Herbst 1998) im Landkreis Oberspreewald-Lausitz auch ein soziales Problem, welches nun die gesamte Gesellschaft betrifft.

Daraus ergeben sich eine Reihe naturbedingter Faktoren die zu berücksichtigen sind und ein unbestreitbarer Handlungsdruck aller Betroffenen.

Genau dies ist die Grundlage für eine umfassende Bearbeitung und Lösung der zusammenhängenden Problemsituationen mittels einer großmaßstäblichen, konzertierten Aktion und demnach der ideale Ansatzpunkt für die typische Arbeitsweise eines reformatorischen Prozesses im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung.

Der Braunkohlebergbau hat in Ostdeutschland insgesamt etwa 70.000 ha der Landschaft einschneidend deformiert und auf einer Fläche von etwa 300.000 ha den Wasserhaushalt in negativem Sinne aus dem Gleichgewicht gebracht.

Nach einem Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern wurden in der Zeit von 1993 bis 1997 jährlich bis zu 1,5 Milliarden Mark für die Rekultivierung der ökologischen Missstände zur Verfügung gestellt. Danach wurden bis mindestens zum Jahre 2002 jährliche Fördermittel von etwas über einer Milliarde Mark bewilligt. Mit diesen Mitteln und durch Arbeitsförderungsmaßnahmen war es möglich rund 18.000 ehemalige Mitarbeiter der Kohlen- und Energiewirtschaft zumindest befristet in Sanierungsmaßnahmen zu beschäftigen. Somit gehören die Sanierungsgesellschaften derzeit zu den wichtigsten regionalen Arbeitgebern.

Landschaftlich gesehen sollen durch diese Maßnahmen auf ca. 5.000 km², also einer mehr als sechs mal so großen Fläche wie das Planungsgebiet der IBA Emscher Park, insgesamt 12.200 ha neue Wasser- und 42.200 ha neue Landschaftsflächen im brandenburgischen und sächsischen Teil der Lausitz entstehen.

Seit etwa Mitte der neunziger Jahre arbeiten Fachleute daran für diese komplex miteinander verknüpften sich teilweise gegenseitig bedingenden Problemstellungen mitsamt ihren Randerscheinungen Ziele zu formulieren und Folgen einzuschätzen. Ein eigens gegründetes Kuratorium welches Ergebnisse der Überlegungen zusammentrug und die beiden Machbarkeitsstudien der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald beurteilte, gab Ende Juli 1997 den Anstoß und die Empfehlung eine Internationale Bauausstellung unter der Leitidee "Wiederaufbau einer zerstörten Landschaft - Werkstatt für neue Landschaften" zu initiieren.

Die Mitglieder des Kuratoriums sind:

- | | |
|-------------------------|---|
| - Walter Momper | Vorsitzender d. Kuratoriums, Rg. Bürgerm. v. Berlin a. D. |
| - Waldemar Kleinschmidt | Oberbürgermeister, Vorsitzender d. Reg. Planungsgem. |
| - Ulrike Staake | Präsidentin der IHK Cottbus |
| - Holger Bartsch | Landrat, Mitgl. d. Reg. Vorstandes d. Reg. Planungsgem. |
| - Erwin Stahl | Staatssekretär a. D., ehem. Geschäftsführer der LMBV |
| - Prof. Dr. Karl Ganser | Leitender Direktor der IBA Emscher Park |
| - Prof. Heinz Nagler | Lehrstuhl Städtebau und Entwerfen, BTU Cottbus |
| - Helmut Rippl | Landschaftsarchitekt, Cottbus |
| - Edith Lotzmann | Referatsleiterin GL 7, Gemeinsame Landesplanungsabt. |
| - Alois Seewald | Leiter der Reg. Planungsstelle u. der Reg. Planungsgem. |

3.2 Planung der IBA Fürst-Pückler-Land

Mit den Empfehlungen des Kuratoriums wurden neben den inhaltlichen Aspekten auch Vorschläge zur Planungsweise der Bauausstellung gemacht.

Auch hier wird ein fortschrittlicher Weg eingeschlagen indem man erreichen möchte dass nicht fertige Pläne für die IBA erstellt werden und anschließend abgearbeitet und realisiert werden, sondern dass ein Prozess organisiert wird der sich stets den realen Entwicklungen anpassen kann, da man zu Beginn der Ausstellung noch nicht die Auswirkungen der Einzelprojekte und den Ausgang der Abläufe erkennt.

Zur Durchführung und Beaufsichtigung dieser Prozessorganisation bedarf es eines Organs welches sich in Form einer "Gesellschaft IBA Fürst-Pückler-Land" unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Kuhn firmiert und zentral, in der sonst dezentralen Struktur, fördernd, aber nicht selbst realisierend agiert. Ihre Aufgaben sollten demnach die Ideenfindung, die Animation und die öffentlichkeitswirksame Präsentation sein.

Die ausführenden Projektträger behalten dabei die autonome Verantwortung und werden von den etwa 12 Mitarbeitern der IBA-Gesellschaft beraten.

Im Jahre 2011 werden die Projekte und die in Gang gesetzten Aktivitäten an partiell Verantwortliche und Handelnde übergeben, um mit ihrer Eigendynamik den innovativen Prozess, nach den Vorstellungen der Gesellschaft IBA Fürst-Pückler-Land, bis mindestens zum Jahre 2030 fortzuführen.

3.3 Projekte und Ziele der IBA Fürst-Pückler-Land

Schon im Kuratoriumsbericht aus dem Jahre 1997 hat man eine Anzahl von 20 Projekten benannt, die es würdig seien im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land bearbeitet und ausgestellt zu werden.

Neben dem grundsätzlichen Hauptziel der IBA, Arbeit und somit eine Zukunftsperspektive für die Menschen der Region zu schaffen, wurde zunächst zwischen Leitprojekte, Akzentsetzende Projekte und Übergreifende Projekte

unterschieden und zudem die Arbeitsbereiche "Neue Landschaften", "Industriekultur", "Baukultur" und "Tourismus" definiert.

Die Bezeichnungen der einzelnen Arbeitsbereiche stehen jeweils für bestimmte Themengruppen die man in wenigen Sätzen etwa wie folgt beschreiben könnte: Hinter der Überschrift "Neue Landschaften" steht zum Beispiel der Gedanke, dass für die Region die "Kunst"-Landschaft in verschiedener Hinsicht zum prägenden Merkmal geworden ist. Zum einen wegen ihrer, durch den Tagebau bedingten, Künstlichkeit und Bizarrität und zum anderen wegen der vergangenen Kunst-Biennalen in der Region, deren Schwerpunkt auf Land-Art lag. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee einer "Landschaft zwischen Kunst und Wildnis".

Der Arbeitsbereich "Industriekultur" beschäftigt sich mit der Fragestellung, welche Industriedenkmale und welche technisch repräsentativen Denkmale der Region erhaltenswert sind und hinsichtlich der finanziellen Aufwendungen und der Folgekosten durch die Nachnutzung erhalten werden können. (z.B.: ehemalige Förderbrücke F60 am zukünftigen Klinger See bei Lichterfelde)

Hinter dem Titel "Baukultur" steht nun der ursprüngliche Sinn einer IBA, nämlich Altes bewahren und im Kontext Neues, ungewöhnliches schaffen. Dabei geht es im wesentlichen um alte Industriesiedlungen und -anlagen, um Plattenbauten, die umgestaltet werden sollen und um neue richtungsweisende Architektur.

Das Schlagwort "Tourismus" repräsentiert nicht wie man annehmen könnte, die Idee die IBA als Tourismusprojekt auszuschlachten, sondern vielmehr den Wunsch Besucher anzulocken, die am Besonderen, am Innovativen interessiert sind, und in eine neue Landschaft reisen wollen, welche ein breites Spektrum vom Naturschutz über ruhige Erholung bis hin zum wilden Wasser- und Rennsport bietet, ohne sich gegenseitig zu stören.

Neben diesen Arbeitsfeldern gibt es natürlich von verschiedenen Seiten noch weitere Themenanregungen die sich mit spezielleren Aspekten beschäftigen, wie zum Beispiel: neue Siedlungsformen in der Landschaft, Selbsthilfe im Eigenheimbau, Rückbau von unzureichend genutzten und städtebaulich unverträglichen Projekten, angepasste Standards in Bezug auf Fördermittel, interkommunaler Kooperation mit Landschaft als verbindendes Element, erneuerbare Ressourcen, neue Landschaftsformen (Freizeit und Erholung und Braunkohlefolgelandschaft). Ergänzend gibt es aber auch ökologische Aspekte wie die Wiederherstellung eines funktionalen Wasserhaushalts, einer dauerhaften flächendeckenden Vegetation sowie einer dauerhaften Bodenfruchtbarkeit und kurzgeschlossener Stoffflüsse zwischen Städten und Landschaft mit dem Gesamtziel einer neuen wasserbasierten Landwirtschaftsmethode.

Die differenzierte Erläuterung der einzelnen Aspekte soll jedoch nicht Gegenstand dieser Arbeit sein, es soll damit vielmehr ein Überblick über die Spektrumsbreite der möglichen Projekte gegeben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aus verschiedenen Gründen nicht alle Ideen oder Projekte umgesetzt werden können und andere wiederum zuerst realisiert

werden sollten, um ein gewisses Interesse in der Gesellschaft zu wecken und das tatsächliche Anlaufen der Innovationsprozesse glaubhaft zu signalisieren. So gibt es zwischen den 20 geplanten Projekten gewisse Auftaktprojekte, die mit hoher Qualität den essentiellen Sinn der IBA Fürst-Pückler-Land demonstrieren sollen.

Alle Projekte gemeinsam haben jedoch die folgend aufgeführten Ziele:

- Aus den ehemaligen Bergbaugebieten soll eine neue rekultivierte, jedoch die Vergangenheit nicht verleugnende Landschaft entstehen, die zugleich das Wasserhaushaltsproblem der Region löst.
- Die Identifikation der Bürger mit ihrer Region soll gefördert werden und in den anderen Menschen der Gesellschaft soll ein Interesse für die Region geweckt werden.
- Das Image der “Energiregion” soll durch die Erschließung neuer und alternativer Energiequellen gefestigt werden.
- Der Arbeitsmarkt soll durch die Erweiterung des industriellen Energieproduktionssektors um den Dienstleistungssektor stabilisiert werden und negativen Migrationserscheinungen sollen entgegengewirkt werden.
(wirtschaftliche und soziale Stabilisierung)

In der folgenden Auflistung sind die IBA Projekte im einzelnen aufgeführt, wobei die oben genannten Auftaktprojekte besonders kenntlich gemacht sind.

3.4 Projektliste der IBA Fürst-Pückler-Land

Leitprojekte

- 1) Neue Landschaft um den Tagebau Meuro
- 2) *Kulturlandschaft um Fürstlich Drehna*
- 3) Folgelandschaften der Tagebaue Cottbus-Jänschwalde-Welzow im Spannungsfeld zwischen Wildnis und Kulturlandschaft
- 1) Seenkette Sedlitz - Skado - Koschen
- 2) Industrie und Gewerbe im Spreewalddreieck Kraftwerksachse
- 3) Route der ländl. Parkanlagen und Dörfer als Teile der Kulturlandschaft
- 4) *Zukunft und Weiterentwicklung von Plattenbausiedlungen wie z.B. Großsiedlung Sachsendorf Madlow*

Akzentsetzende Projekte

Aussichtspunkt Tagebau Meuro

- 1) *Erhaltung und Nachnutzung der Förderbrücke F60 des ehemaligen Tagebaues Klettwitz-Nord als technisches Denkmal*
- 1) *Gartenstadt mit Kaufhaus, Marga in Brieske*
- 2) *Slawenburg Raddusch*
- 3) *Revitalisierung von vernachlässigten Dörfern, die vom Bergbau bedroht waren (z.B.: Klingmühl, Pritzen, Dubrau)*
- 1) *Allee der Steine (IBA Allee), Auftaktgebiet Großräschen Süd*

Übergreifende Projekte

- 1) Lehrpfad Industriemonumente vom Hutmuseum Guben über das Kraftwerk Schwarze Pumpe bis zur Brikettfabrik Domsdorf
- 1) Formen neuen Wohnens und Siedelns
- 2) *Nutzung des Gleisbetts der alten Kohleverbindungsbahn (Kutschweg)*
- 3) *Radwanderwegenetz*
- 4) *Wasserwanderwegenetz*
- 5) Renaturierung eines Teilabschnittes der Schwarzen Elster
- 6) Innerstädtischer Grünraum Lauchhammer als Landesgartenschau 2004

Die *kursiv* gedruckten Einzelprojekte sind Auftaktprojekte.

3.5 Problematiken der IBA Fürst-Pückler-Land

Um mit einer Internationalen Bauausstellung die gewünschte Effektivität zu erzielen muss man sich natürlich über die grundlegenden Eigenarten und Probleme einer Region im klaren sein.

Neben dem mangelnden überregionalen Bekanntheitsgrad liegen die lausitzspezifischen Probleme zunächst in dem offensichtlichen Spannungsfeld zwischen geringer Bevölkerungsdichte, knapper finanzieller Mittel und fehlendem Entwicklungsdruck gegenüber einem immensen Rekultivierungsbedarf. Dabei gibt es die Schwierigkeit auf welche Art und Weise der kulturelle Erneuerungsanspruch und die Forderung einer nachhaltigen Entwicklung mitsamt ihrer Kosten den Entscheidungsträgern und vor allem auch der einheimischen Bevölkerung verständlich gemacht werden kann. Ziel ist dabei die Mobilisierung von privatem und sozialem Kapital, um dadurch eine Identifizierung mit der Region zu intensivieren, den negativen Migrationserscheinungen (vor allem unter jungen Menschen) entgegenzuwirken und ein Engagement zu fördern, wobei die Wirksamkeit von regionalkultureller Tradition genutzt werden muss. Bisherige Bauausstellungen thematisierten die Wohnungs- und Arbeitsfrage unter Einwirkung des Siedlungsdrucks, welches sich bezüglich der traditionell schwach besiedelten Niederlausitz mit seiner Randlage und anhaltenden Abwanderungen ins Gegenteil umkehren müsste und eine kreative Strategie der positiven Umbewertung der Leere fordert.

Neben der ohnehin ungünstigen Randlage wirken die Definitionen des Landesentwicklungsplanes für Brandenburg nicht gerade förderlich. In ihm sind zwei verschiedene "Räume", der engere Verflechtungsraum Berlin/Brandenburg, an dem die Region Lausitz-Spreewald nur 6% teil hat, und der äußere Entwicklungsraum festgelegt. Obwohl die Region Lausitz-Spreewald mit 100 EW/km² das am dichtesten besiedelte Gebiet ist, definiert der Landesentwicklungsplan den gesamten äußeren Entwicklungsraum als "ländlichen Raum". Negativ auf die angestrebte wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region durch die IBA hätte sich somit eine Empfehlung der Ministerkonferenz für Raumordnung im April 1997 ausgewirkt, die zur Stärkung der Metropolregionen aufrief und so die Konzentration auf den engeren Verflechtungsraum gelenkt hätte, wenn nicht zwei Monate später ein Entschluss zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit ländlicher Räume zu stärken, verabschiedet worden wäre.

Betrachtet man das Gebiet jedoch durch den Regionalplan erkennt man differenzierte, verdichtete Teilräume auf der Achse Forst-Cottbus-Vetschau-Lübbenau-Lübben und auf der Achse Spremberg-Senftenberg-Lauchhammer-Finsterwalde, die mit den ausgewiesenen regionalen Entwicklungszentren und den industriell gewerblichen Entwicklungsstandorten des Leitbildes der dezentralen Konzentration der Landesplanung kongruent sind.

Demzufolge bedarf es einer besseren Abstimmung der Ziele und Definitionen der einzelnen Planungsebenen, welches durch eine interdisziplinäre Kooperation und durch eine funktionierende Kommunikation mit der Bereitschaft projekt- oder regionsübergreifende Aktionsweisen anzustreben erreicht wird, sowie interessierte Bürger mit ihren Ideen in die Planung einzubeziehen.

Das Leitbild der Nachhaltigkeit verbindet dabei auf ideale Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des ehemaligen Energiebezirks.

Eine IBA ist nur dann gesellschaftlich sinnvoll wenn sie eine nachhaltige Entwicklung auslöst und neues soziales Kapital sowie kollektive Güter bildet, die wiederum wirtschaftliche Prozesse, Arbeitsbeschaffung und schließlich auch soziale Integration durch Kooperation aller Betroffenen auslöst.

4 Schlussbetrachtung

Innovation und Akzeptanz sind zwei Faktoren die sich beinahe gegenseitig ausschließen. Selbst der Versuch für innovative Prozesse eine übereinstimmende gedankliche Grundlage zu schaffen schlägt meist fehl, da es zu unterschiedliche Meinungen gibt wenn es um Projekte und Prozesse geht, die für alle Beteiligten "Neuland" sind. So liegt es wohl in der Natur der Sache, dass Innovation und zukunftsweisende Experimente immer in der Minderheit praktiziert werden und überwiegend von Außenseitern vorangetrieben werden. Trotzdem oder gerade deshalb muss heutzutage immer wieder an innovativen Lösungen gearbeitet werden. Aus diesem Grunde ist es für jeden in der Gesellschaft notwendig eine gewisse Bereitschaft für ungewöhnliche Wege aufzubringen, darüber kontrovers aber konstruktiv zu diskutieren und tolerant gegenüber unkonventionellen Ideen und Lösungen zu sein, was natürlich eine bestimmte Risikobereitschaft mit einschließt.

Bezogen auf die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land bedeutet dies nach Waldemar Kleinschmidt, dass der scheinbare Verzicht auf momentane, lokal begrenzte Vorteile zugunsten überkommunaler bis gesamtregional bedeutsamer und die Region fördernder Projekte sich letztlich wieder positiv für alle Regionsteile und für die dort ansässige Gesellschaft auswirken wird, wobei sich der erhoffte Erfolg erst mittel- oder gar langfristig einstellt.

Die künftige Erscheinung der "Region Fürst-Pückler-Land" wird davon bestimmt sein, ob es funktionieren wird, Entwicklungsziele zu formulieren, welche gemeinsam von regionalen Akteuren und der ansässigen Bevölkerung mitbestimmt und getragen werden, gemeinde- oder sogar regionsübergreifende Wirkung haben, privates Engagement erzeugen und zwischen öffentlichen und privaten Aktivitäten vermitteln können.

5 Abbildungen

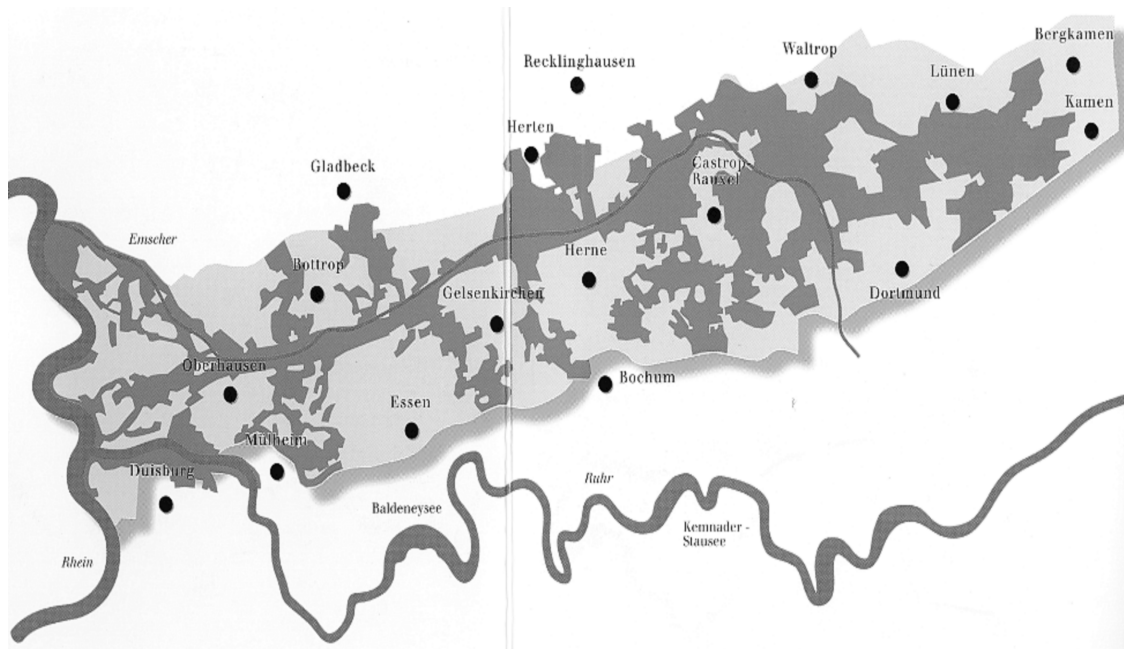


Abb. 1: Planungsraum IBA Emscher Park



Abb. 2: Planungsraum IBA Fürst-Pückler-Land

6 Quellennachweise

6.1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Planungsraum IBA Emscher Park

Abb. 2: Planungsraum IBA Fürst-Pückler-Land

6.2 Literaturverzeichnis

BTU Cottbus

Institut für Städtebau und Landschaftsplanung / INSL (Hrsg.)

“Eine Bauausstellung in der Landschaft

Internationale Bauausstellung für die Niederlausitz -

eine Strategie für die geschundene Industrielandschaft?”

Zusammenfassung der Arbeitstagung der BTU Cottbus mit dem Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) am 15.04.97; Schriftennr. Nr. 1

Gründungskuratorium Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land

unter Leitung von Herrn Walter Momper (Hrsg.)

“Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land

- Wiederaufbau einer zerstörten Landschaft -

Werkstatt für neue Landschaften in der Lausitz”

Die Empfehlungen des Gründungskuratoriums; Juli 1997

IBA-Vorbereitungsgesellschaft mbH (Hrsg.), Geschäftsführ. Prof. Dr. Rolf Kuhn

“Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land

Workshop in Lauchhammer vom 21.-25.09.1998, Dokumentation”;

Internet: <http://www.iba-fuerst-pueckler-land.de>

Lausitzer Braunkohle AG (Hrsg.), Redaktionsltg. Ute Baumgarten

“Akzente

Das Magazin für Partner und Freunde des Lausitzer Braunkohlebergbaus”

Senftenberg; Ausgaben ab Jahrgang 1/97

Vorstand der Lausitzer Braunkohle AG (Hrsg.), Chefredakt. C. Kretzschmar

“LAUBAG report

Die Zeitung für alle Mitarbeiter, Pensionäre und Freunde der Lausitzer Braunkohle Aktiengesellschaft”

Senftenberg; Ausgaben ab Jahrgang 1/97

Bell, Daniel

“Die Sozialwissenschaften seit 1945”

Frankfurt a. M., New York; Campus Verlag; 1986; Deutsche Erstausgabe

Derschka, Peter
"Grundlagen der anwendungsbezogenen Sozialwissenschaft"
Opladen; Westdeutscher Verlag 1978; 1. Auflage

Internationale Bauausstellung Emscher Park (Hrsg.),
verantwortl. A. Dahlheimer
"IBA '99 Finale
Internationale Bauausstellung Emscher Park
Das Programm"
Bottrop; März 1999

Internationale Bauausstellung Emscher Park (Hrsg.), verantwortl. S. Radomski
"Internationale Bauausstellung Emscher Park
Katalog der Projekte 1999"
Gelsenkirchen; April 1999

Kommunalverband Ruhrgebiet, Leitplanung Emscher Landschaftspark (Hrsg.)
"Parkbericht
Emscher Landschaftspark
Ein Projekt im Rahmen der IBA Emscher Park"
Essen; November 1996

Landesentwicklungsgesellschaft LEG, Deutsche Gesellschaft für Industriekultur
"Zugänge zum Eisen
Landschaftspark Duisburg-Nord"
Duisburg; 199?; (Faltblatt)

Basten, Ludger
"Die Neue Mitte Oberhausen
Ein Großprojekt der Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Politik u. Planung"
Berlin; Birkhäuser Verlag 1998; Dissertation

7 Datenträger (3,5" Diskette)

